

Zwölf schwierige Jahre

Küttigen Nach einer Sanierung mit vielen Verzögerungen wurde der Werkhof eingeweiht

VON ANN-KATHRIN AMSTUTZ (TEXT UND FOTO)

Zwölf Jahre hat es gedauert, jetzt ist es vollbracht: Der sanierte Werkhof in Küttigen wurde am Samstag eingeweiht. «Es ist ein Wunder, dass er heute so dasteht», sagte Architekt Markus Affentranger an der Feier. Er hatte das Projekt durch alle Höhen und Tiefen begleitet - vor allem Tiefen gab es einige. Auch Gemeindeammann Tobias Leuthard blickte zurück auf die «lange und schwierige Geschichte» der Sanierung. Seit 2006 war klar, dass die Bausubstanz ersetzt werden musste. Aus Kostengründen wurde das Projekt aber jahrelang zurückgestellt, auch wegen anderer Projekte wie etwa des Neubaus Schulhaus Dorf.

Als die Bauverwaltung mit der Projektausarbeitung begann, wurde schnell klar: Das Mehrzweckgebäude, das sich Baumt und Feuerwehr teilen, muss vergrössert werden. «Wir haben uns sogar die Frage gestellt: Braucht es noch eine Feuerwehr Küttigen? Oder wäre eine Fusion mit Aarau sinnvoll?» Der Gemeindeammann gab die Antwort gleich selbst: «Nein, es ist günstiger, wenn die Feuerwehr kommunal bleibt.»

2013 wurde die Sanierung dringend. «Wir mussten endlich loslegen.» Doch immer wieder war der Wurm drin: eine ganz schlechte Statik im alten Gebäude, Verzögerungen in Planung und Umsetzung. Zuletzt noch die Böden, die schlechter waren als angenommen. Die auf Herbst 2017 geplante Einweihung des Werkhofs musste verschoben werden.

Umso mehr waren alle Beteiligten stolz, den neuen Werkhof endlich präsentieren zu können. Schon im Januar sind Bauamt und Feuerwehr eingezogen. Leuthard: «Die Rückmeldungen sind durchweg gut - auch aus der Bevölkerung habe ich viel Positives gehört.» Der Gemeindeammann nutzte die Gelegenheit, allen Beteiligten und den Anwesenden zu danken - «insofern sie Küttiger und Steuerzahlende sind!». Auch wenn das Projekt mit einem Budget von knapp 3,5 Millionen Franken



Feuerwehrkommandant Daniel Wernli, Bauamtleiter Karl Deiss und Architekt Markus Affentranger (v. l.) bei der Einweihung.

manchem feudal erscheinen möge: «Das ist es meiner Meinung nach nicht. Es ist in guter Qualität gebaut - auch für nächste Generationen.»

Budget überschritten

Die Geldfrage ist noch nicht ganz geklärt. Denn: Das Budget musste überschritten werden. Leuthard stellte aber klar: «Da die Aargauische Gebäudeversicherung einen höheren Betrag als zuerst gedacht in Aussicht gestellt hat, könnte es sich am Schluss gleich aufheben.» Genaueres sagen kann Leuthard, wenn die definitive Abrechnung vorliegt. Das dürfte frühestens im Herbst der Fall sein.

Eine weite Reise hinter sich hatte Gastredner Laurent Wehrli. Der FDP-Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Feuerwehrverbandes war extra aus Montreux angereist. Doch sein Name verrät es: «Ich bin ein Küttiger, einer von euch.» Wehrli lobte die Bereitschaft der Feuerwehr, Probleme zu lösen, welche andere verursacht hätten. Doch er konstatierte auch eine Veränderung in der Gesellschaft: «Massnahmen der Feuerwehr stossen zunehmend auf Unverständnis.» Auch die Arbeitgeber seien weniger tolerant. «Um die Wertschätzung wieder zu steigern, sind genau solche Projekte, ein solcher Einsatz wie hier in Küttigen nötig.»

Wie die Feuerwehr Küttigen vom neuen Magazin profitiert, erklärte Kommandant Daniel Wernli: «Wenn bei Einsätzen früher 40 bis 50 Leute in die Halle rannten, wurde es oft sehr eng. Jetzt haben wir einen Drittel mehr Hallenfläche.» Wernli beobachtet eine erfreuliche Entwicklung in der Feuerwehr: «Vor fünf Jahren waren wir 56 Leute, heute sind wir 86 - darunter auch immer mehr Frauen.» Wernlis Erfolgsrezept lautet: auf die Leute zugehen und Präsenz markieren. So wie bei der Werkhofeinweihung. «Natürlich haben wir die Rekrutierung immer im Hinterkopf», sagt Wernli, «über neue Gesichter sind wir immer froh.»

BRIEFE AN DIE AZ

Gesundes Mass an Vertrauen für Kreisschulrat

AZ vom 14. 3.: Kabinettspolitik im Kreisschulrat Aarau-Buchs?

In den letzten vier Jahren als Kreisschulrätin von Buchs-Rohr besuchte ich regelmässig die freiwilligen Informationsveranstaltungen (Höcks) der Kreisschule Buchs-Rohr, um mir die Geschäfte zwei Wochen vor der Kreisschulratssitzung von der Schulpflege oder dem zuständigen Ressortverantwortlichen erläutern zu lassen. Es war eine gute Möglichkeit, mich auf die Kreisschulratssitzung vorzubereiten. Es konnten unkompliziert Fragen gestellt und wenn gewünscht oder nötig noch weitere Informationen angefordert werden. Nie wurde ein Beschluss gefasst. Alle Ratsmitglieder waren eingeladen, niemand wurde ausgeschlossen. Geheim waren die «Höcks» auch nicht. Die freiwilligen Informationsanlässe wurden und werden sehr geschätzt und gut besucht. Es zeigt auch das Interesse der Mandatsträger an einer konstruktiven Arbeit im Schulparlament. Die Kreisschulratssitzungen sind alle öffentlich. Die Presse wird immer eingeladen. Die Geschäfte werden ausführlich diskutiert. Es werden, wenn nötig, Anträge gestellt, und am Schluss wird mittels einer Abstimmung das Geschäft angenommen oder abgelehnt. Genau nach Vorgaben der Satzungen und des Geschäftsreglements.

Es wäre schön, wenn dem Kreisschulrat Aarau-Buchs ein gesundes Mass an Vertrauen entgegengebracht würde. Denn er möchte nur, dass die Schule gut funktioniert. Er ist bemüht, Rahmenbedingungen zu schaffen, wo Schüler und Lehrpersonen eine funktionierende Schulstruktur zur Verfügung haben, wo sie sich wohlfühlen und gut arbeiten können. DENISE ZELLER XENAKI, KREISSCHULRÄTIN BUCHS-ROHR UND AARAU-BUCHS (CVP), BUCHS

Zwischenruf Roboter an die Macht

Der FC Rohr war gar nicht begeistert, dass die Stadt die Wintersperre für den Rasen in der Sportanlage Winkel wegen Bodenfrost verlängert hat (AZ vom 17. 3.). Und natürlich ist den Fussballern aufgefallen, dass in der letzten Woche mit schweren Maschinen ein Graben quer durchs Spielfeld gezogen wurde. Man munkelt FC-intern, das sei der wahre Grund, weshalb das Spielfeld noch nicht freigegeben wurde. Viel interessanter ist jedoch die Frage: Was soll der Graben? Marylène Bellmann, Leiterin Fachstelle Sport der Stadt Aarau, erklärt: «In der Sportanlage Winkel starten wir einen Pilotversuch: Das Hauptrasenfeld wird von Rasenrobotern gemäht.» Damit der Mäher weiss, wo das Feld endet - und nicht etwa Nachbars Blumen anknabbert -, braucht es Kontaktleitungen im Boden. Daher die Gräben. «Die Arbeiten wurden extra in den kalten Tagen ausgeführt», so Bellmann. «Der Graben ist wieder geschlossen und der Rollrasen wird vor Öffnung des Platzes - bei Plus-Temperaturen - verlegt und ist sofort bespielbar.» (NRO)

Mode trifft Kunst auf dem Laufsteg

Aarau Am Mittwoch zeigen die Bekleidungsgestalterinnen des Kantonalen Lehrateliers ihre Interpretation von Kunst.

VON ANJA SUTER (TEXT UND FOTOS)

Die Stimmung im Lehratelier für Modestaltung ist ein wenig wie in einem Bienenstock. An langen Tischen wird fleissig genäht und geschneidert. Zwischendurch erfolgen die Anprobe und der Feinschliff an den fertigen Kreationen. In den lichtdurchfluteten Räumen bereiten sich 20 Bekleidungsgestalterinnen in Ausbildung auf das Highlight ihrer Lehre vor: eine Modenschau, die nur alle drei Jahre stattfindet. Dieser Turnus hat einen Grund, wie Berufsbildnerin Pia Brunner erklärt: «Eine Modenschau in diesem Ausmass benötigt einiges an Vorbereitung. Nach dem letzten Anlass waren wir direkt wieder mit den ersten Schritten für die diesjährige Schau beschäftigt. Aus diesem Grund führen wir die Modenschau nur alle drei Jahre durch. So hat jede Lernende die Chance, einmal in ihrer Ausbildung daran teilzunehmen.»

Von Kunstwerken inspiriert

Vor drei Jahren war das Motto «Rund um den Aargau», dieses Jahr dreht sich alles um die Kunst: «Fashion meets Art». Angelehnt an der «Blumen für die Kunst»-Ausstellung im Kunsthaus Aarau, setzen die Auszubildenden ihre eigene Interpretation von verschiedenen Kunstwerken in Kleidungsstücke um



Leonie Ganor (25), 2. Lehrjahr, Windisch.



Sarah Frey (17), 2. Lehrjahr, Gontenschwil.



Danoi Jaidee (21), 3. Lehrjahr, Döttingen.

und beweisen dabei höchstes Mass an Kreativität. Für Planung und Umsetzung wurde den Lernenden freie Hand gelassen. Während vier Tagen verandelten sie, unter Aufsicht der Ausbilderinnen, ihre Skizzen in tragbare Kunstwerke. Die Umsetzung war die Herausforderung, wie Leonie Ganor, Auszubildende im zweiten Lehrjahr, sagt: «Man macht sich Gedanken, wie es aussehen soll, dann probiert man aus, ob es funktioniert oder nicht. Man muss einfach flexibel sein.» Im alltäglichen Leben tragbar sind die Kleidungsstücke nicht, viele bestehen zum grössten Teil aus Papier, Metall und Unmen-

gen Klebstoff. So ist auch bei der Anprobe grosse Geduld und Hilfe von den Kolleginnen gefragt. Leonie Ganor braucht gute zehn Minuten, bis ihre Interpretation von Jeff Koons berühmtem «Balloon Dog» perfekt sitzt. Auch Sarah Frey, die sich für Sophie Taeuber-Arps Marionette «Clarissa» entschieden hat, ist froh um helfende Hände, wenn sie selbst zu einer Puppe wird. An der Modenschau präsentiert das Atelier nicht nur die kreativen Kunstwerke, sondern auch eine Kostprobe der alltäglichen Arbeit der Lernenden. Sie ändern Kleidungsstücke und fertigen auf Kundenwunsch massgefertigte Kleider an. Vor-

geführt werden diese an der Modenschau am Mittwoch auch gleich von den Kunden selber. Dadurch sähen die Besucher, was die 20 Lernenden unter dem Jahr alles leisten, erklärt Pia Brunner. In allen anderen Bereichen werden die angehenden Bekleidungsgestalterinnen von Lernenden aus den verschiedensten Berufsfeldern unterstützt. Von der Einladungskarte bis zum Make-up und der Frisur für die Show - überall dürfen sich Auszubildende beweisen.

Ticketreservation und Vorverkauf: 062 834 68 40, info@lehratelier.ag

NACHRICHT

AARAU Die Physiker kommen

Am 24. und 25. März wird in Aarau das Finale der Jungphysiker-Olympiade ausgetragen. 27 Kandidaten treffen sich am Ort, wo Physik-Nobelpreisträger Albert Einstein einst die Matur gemacht hat. Allerdings an der falschen Schule; der Wettkampf findet an der Neuen Kanti statt. (AZ)